

23. November 2007 ▶ 19.00 Uhr

Polski Jazz. Ein Fenster zur Freiheit

Eine Veranstaltung des Osteuropa-Instituts der Freien Universität Berlin in Zusammenarbeit mit der Botschaft der Republik Polen.

Konzeption: Prof. Dr. Gertrud Pickhan

Janusz Stefanski (Jazzmusiker), Bert Noglik (Jazzexperte), Robert Traba (Historiker und Jazzfan) und Gertrud Pickhan (Freie Universität Berlin) im Gespräch, Ehrengast Marek Karewicz (Fotograf).

Musik des Komeda Jazz Project, Fotos von Marek Karewicz

Die Vitalität und Beliebtheit des Jazz in Polen ist ein Phänomen, das Besucher aus dem Ausland immer wieder mit Staunen zur Kenntnis nehmen. Rundfunksendungen zum Jazz haben bis heute Kultstatus, Festivals wie das Warschauer Jazz Jamboree sind feste Bezugspunkte der internationalen Jazz-Szene.

Zu verstehen ist dies nur, wenn man weiß, welche Bedeutung der Jazz in der Volksrepublik Polen vor 1989, insbesondere in den ersten beiden Nachkriegsjahrzehnten hatte: Als der Eiserner Vorhang den ganzen Ostblock hermetisch von der Außenwelt abschirmte, stellte der Jazz ein Fenster zur Freiheit dar. Er galt seinen Fans als Ausdruck eines anderen Lebensstils, und als „Waffe des Kalten Krieges“ wurde er gezielt zum Transfer amerikanischer Werte in den Ostblock eingesetzt. Jazz wurde zu einer neuen Ausdrucksform des tief verwurzelten polnischen Freiheitsstrebens und begann, sich in einer vitalen Szene sehr eigenständig weiterzuentwickeln.



Bemerkenswert sind auch die Verbindungen zwischen Jazz und anderen Künsten. Das für die polnische Kultur so wichtige Genre der Plakatkunst ging mit ihm eine produktive Symbiose ein. Wie im amerikanischen Jazz entstand eine eigene Gattung polnischer Jazz-Schwarzweißfotografie. In solchen Bezügen zeigt sich die eigentliche kulturelle Bedeutung des Jazz für Polen, der wesentlich dazu beitrug, das für die innere Unabhängigkeit so wichtige künstlerische Milieu zu stabilisieren und am Leben zu erhalten und der Welt gleichzeitig „ein anderes Polen“ zu zeigen.

Ab heute zeigt eine Ausstellung eine Auswahl der schönsten und interessantesten Bilder des polnischen Jazz-Fotografen Marek Karewicz, der seit Jahrzehnten die polnische Jazz-Szene dokumentiert. Eine Gesprächsrunde beleuchtet die historische, politische und musikalische Perspektive auf den Jazz, erläutert das wissenschaftliche Interesse und aktuelle künstlerische Entwicklungen. Zum Abschluss des Abends stellt das mehrfach preisgekrönte Jazzquintett Kattorna sein „Komeda Projekt“ vor.

19.00 Uhr: Ausstellungseröffnung

20.00 Uhr: Podiumsdiskussion, im Anschluss Live Jazz

Wir bitten Sie, sich für diese Veranstaltung mit Angabe Ihres Namens unter der E-Mail-Adresse

lesbarkeit-polen@fu-berlin.de

anzumelden. Ab dem 26. November bis Ende Dezember können Sie die Ausstellung im Henry-Ford-Bau ohne Voranmeldung besuchen (wochentags bis ca. 20.00 Uhr).

Veranstaltungsort

Henry-Ford-Bau der Freien Universität Berlin

Garystraße 35

14195 Berlin

U-Bahn Linie 3: Thielplatz, Bus 111

Wissenschaftsjahr 2007
Die Geisteswissenschaften.
ABC der
Menschheit